

Wünsche zu Weihnachten

-  Frieden in der Familie
-  Entspannung, Erholung
-  Besinnung, zur Ruhe kommen
-  etwas Praktisches aus dem Baumarkt
-  Anpassung der Ost-Gehälter an das Westniveau
-  ein gutes Klima am Arbeitsplatz
-  Treffen mit netten Menschen
-  Aufwertung der sozialen Berufe
-  ein Weihnachtsgottesdienst, der die Herzen erreicht
-  Gesundheit
-  Frieden in Syrien und der Ukraine
-  ein gutes Buch
-  eine Dienstgemeinschaft, die diesen Namen auch verdient
-  einen sicheren Arbeitsplatz
-  ein Luxusparfum, das die Sinne berauscht
-  etc.



Bereite dem Herrn den Weg... (Lukas 3,4)

Auch ich kann dazu beitragen, dass Wünsche in Erfüllung gehen.

Der Vorstand der DiAG-MAV und die Geschäftsführerin
wünschen Ihnen eine frohe Weihnachtszeit und
dass Ihr ganz persönlicher Wunsch
in Erfüllung geht

*Rita Riedel, Stefanie Müller, Sabine Mielke,
Elvira Hallmann, Jens Jensen, Norbert Klux*

INHALT:

*Wünsche zu
Weihnachten*

*Der Vorstand der
DiAG-MAV stellt
sich vor*

*Protestaktion
Berlin*

*„Rote-Karte(n)“-
Aktion*

Der Vorstand der DiAG-MAV stellt sich vor

Nach dem Ausscheiden von Andreas Borkamp stellt sich der DiAG-Vorstand in seiner neuen Zusammensetzung vor:



Vorstand und Geschäftsführerin vor der DiAG-MAV Geschäftsstelle in Hamburg

Von links nach rechts:

- ◆ **Rita Riedel**, stellvertretende Vorsitzende, Mitarbeitervertreterin des Caritas-Beratungsstelle, Güstrow
- ◆ **Stefanie Müller**, Mitarbeitervertreterin der Don-Bosco-Schule, Rostock
- ◆ **Sabine Mielke**, Mitarbeitervertreterin der kath. Kindertagesstätten in Lübeck
- ◆ **Elvira Hallmann**, Geschäftsführerin der DiAG-MAV
- ◆ **Norbert Klix**, Vorsitzender, Mitarbeitervertreter der LaienmitarbeiterInnen im Erzbistum Hamburg
- ◆ **Jens Jensen**, Mitarbeitervertreter des Malteserkrankenhauses St. Franziskus-Hospital, Flensburg; Mitglied der Regionalkommission Ost/Mitarbeiterseite

Protestaktion in Berlin

Am 04. Dezember d. J. brachen „12 Apostel“ plus Pressesprecherin auf und begaben sich auf den Weg vom Berliner Hauptbahnhof zum Brandenburger Tor.

Sie, Mitglieder aus DiAG Vorständen und AKmas-Vertreter aus fast allen Diözesen der Region Ost, waren stellvertretend und vereint vor Ort, um gegen die Lohn-Ungerechtigkeit bei Caritas im Osten Deutschlands zu protestieren.

Mit übergroßen Zeitungen waren wir ca. 1 Std. auf dem Pariser Platz unterwegs, machten durch „einfach da und unterwegs sein“, die Probleme zur Schau stellen, mit Leuten vor Ort ins Gespräch kommen, Flugblätter „Sonderausgabe Region Ost“ verteilen.....auf uns und somit auf die Situation der Caritas-MitarbeiterInnen und unsere Forderungen aufmerksam.

Wir hoffen, dass durch diese erste gemeinsame Aktion der Region Ost vor dem Brandenburger Tor ein Zeichen gesetzt wurde, dass die Arbeitgeber dieses Zeichen erkannt haben und es nun zu einem schnel-

len und guten Abschluss für unsere MitarbeiterInnen kommt.



Die DiAGen und AKmas-Vertreter sind gemeinsam auf dem Weg, und das gibt Hoffnung und Kraft für die Zukunft und mögliche weitere Aktionen.....

Rita Riedel, stellv. DiAG-MAV-Vorsitzende

„Rote-Karte(n)“-Aktion am 4. Dezember 2014 in Hamburg

In verschiedenen Sportarten kennt man sie, die „Rote Karte“. Aber auch bei der Caritas kann es dazu kommen, dass die „Rote Karte“ gezeigt wird. So haben 680 Beschäftigte aus verschiedenen caritativen Einrichtungen im Erzbistum Hamburg „Rote Karten“ gezückt. Durch mehrere Delegationen wurden die „Rote Karten“ am 4. Dezember 2014 dem Diözesancaritasdirektor und Arbeitgebervertreter in der Regionalkommission Ost für das Erzbistum Hamburg, Herrn Stephan Dreyer, übergeben. Was war der Anlass?

Kurz gesagt: Wer die Regionalkommission Ost kennt, der kennt das Warten auf Beschlüsse zu Vergütungserhöhungen und hat schmerzlich erfahren, dass die Arbeit der Beschäftigten im Bereich der Regionalkommission Ost anscheinend weniger wert ist als im Rest der Republik.

Nun hat die Bundeskommission der Arbeitsrechtlichen Kommission im September 2014 die um 3 Monate verzögerte Übernahme des Tarifabschlusses im Öffentlichen Dienst beschlossen. Mittlerweile sind 4 von 6 Regionalkommissionen diesem Beschluss gefolgt, z.T. inhaltsgleich, z.T. mit Zeitverzögerungen bei den Terminen der Vergütungssteigerungen und hierfür als Kompensation vereinbarten Einmalzahlungen.

In der ersten Verhandlungsrunde der Regionalkommission Ost Ende zur Übernahme des Beschlusses der Bundeskommission zeigte sich, dass die Vorstellungen beider Seiten weit auseinander liegen. Die Mitarbeiterseite fordert, die Vergütungen aller Beschäftigten in Hamburg und Schleswig-Holstein auf 100 % und im Gebiet der „neuen Bundesländer“ auf 97 % der Werte des Bundesbeschlusses zu er-

höhen. Die Vorstellung der Arbeitgeberseite ist, sowohl den Sockelbetrag von 90 € als auch die zweite Stufe der Vergütungserhöhung in Höhe von 2,4 % nur in gekürzter Höhe zu zahlen. Unterm Strich eine weitere, dauerhaft wirksame Absenkung gegenüber den Vergütungen der Beschäftigten im Bereich der Regionalkommissionen Bayern, Baden-Württemberg, Mitte und Nordrhein-Westfalen!

Dieser besorgniserregende Zwischenstand zum Ende der letzten Sitzung der Regionalkommission Ost war Anlass für viele Kolleginnen und Kollegen, dem für das Erzbistum Hamburg zuständigen Arbeitgebervertreter ihre Forderungen und Vorstellungen mitzuteilen, insbesondere:

- ungekürzte Übernahme des Beschlusses der Bundeskommission
- verbindliche Vereinbarung einer Ost-West-Angleichung
- Beschlussfassung im Dezember 2014

Bei der Übergabe der „Roten Karten“ wurde weiterhin sehr deutlich, dass das letzte Zwangsschlichtungsergebnis nach wie vor für Unzufriedenheit in den Betrieben sorgt. Insbesondere die je nach Berufsgruppe unterschiedlichen Vergütungserhöhungen sowie die Besitzstandsabschmelzungen für Beschäftigte in der Altenhilfe und im Sozial- und Erzie-

hungsdienst werden als nicht nachvollziehbare soziale Ungerechtigkeiten empfunden.

Die Beschäftigten im Erzbistum Hamburg sind es leid, dass für die Beschäftigten im Osten wieder nur der Kompromiss vom Kompromiss vom Kompromiss ankommen soll. Statt sich den Gesetzen der Marktwirtschaft zu beugen, muss der politische Druck für eine ausreichende Finanzierung der sozialen Arbeit und eine angemessene Bezahlung der Beschäftigten erhöht werden!

Die sehr kurzfristig anberaumte „Rote Karten“-Aktion machte deutlich, dass die Schmerzgrenze bei den Beschäftigten erreicht ist und die Bereitschaft besteht, sich zu engagieren und deutlich zu machen:

Soziale Arbeit ist ihr Geld wert - bundesweit in gleicher Höhe!

Danke an alle, die sich engagiert haben, insbesondere an alle Kolleginnen und Kollegen, die in ihrer Freizeit und auf eigene Kosten nach Hamburg gekommen sind, um die „Roten Karten“ an Herrn Dreyer zu überreichen!

Jens Jensen, DiAG-MAV-Vorstand



DiAG-MAV in Erzbistum Hamburg

Lange Reihe 2

20099 Hamburg

Tel. 040/18011971

Fax 040/18073829

E-Mail: geschaefsstelle@diag-mav-hamburg.de